

Wochentlich im Stadt-, Orts- und Nachbarortswort Nr. 1.85, außerhalb Nr. 1.75, einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise wöchentlich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. : :

Gegründet 1877.



Die 1/2spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamzeile über deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unermäßigter Anzeigen entsprechend der Rabatt. Bei gerichtlicher Einstellung und Konfusion ist der Rabatt gestillt.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 230 | Druck und Verlag in Altensteig. | Dienstag, den 2. Oktober. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1917.

Man bringe seinen Geist zu sich und, umgehe die tiefste Gebirgshöhe!  
von Hindenburg.

### Der Krieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 1. Okt. (Mittl.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern war der Artilleriekampf an der Küste und im Bogen um Ypern von mittag an stark. Er blieb auch nachts lebhaft.

Englische und französische Flieger haben in der letzten Zeit im belgischen Gebiet durch Bombenabwurf erheblichen Sachschaden verursacht. Die Angriffe forderten unter der Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Längs der Aisne, nordöstlich von Reims und in der Champagne lebte die Feuerstätigkeit auf, meist in Verbindung mit Erdungsgeschichten, die uns Gefangene einbrachten.

Vor Verdun hielt sich die Kampftätigkeit in mäßigen Grenzen.

Unsere Flieger warfen wiederum auf die militärischen Bauten und Speicher im Innern Londons Bomben ab. Zahlreiche Brände kennzeichneten diesen Angriff als besonders wirksam. Andere Flugzeuge griffen Margate und Dover erfolgreich an. Sämtliche Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

14 feindliche Flieger sind gestern abgeschossen worden. Leutnant Gontermann erlangte seinen 37. und 38., Oberleutnant Berthold den 27. Sieg im Luftkampf.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Vertikale Infanteriegefechte riefen in einzelnen Abschnitten vorübergehende Steigerung des Feuers hervor.

#### Mazedonische Front:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die vier Luftangriffe auf Londons Befestigungsanlagen und Proviantspeicher in voriger Woche müssen von starker Wirkung gewesen sein. Von unseren Luftschiffen und Fliegern wurden Brände festgestellt, mehr ließ sich aus der Luft in Erhebung von 2000 Metern zunächst natürlich nicht ermitteln. Die englische Regierung aber gibt ihre Verluste und Schäden nie zu und wenn halb London zugrunde ginge. Aber wenn man drüber über die deutschen Luftangriffe so recht in Wut geraten ist, wenn diese also von der Wirkung gewesen sind, die wir den Engländern gönnen, dann kommt mit Sicherheit ein feindlicher Ueberfall auf süddeutsche Städte, offene natürlich. Und so haben wir auch prompt wieder in der Nacht auf den 1. Oktober einen Angriff auf Stuttgart bekommen, der von einer Anzahl Flieger, wahrscheinlich Engländer und Franzosen — vielleicht war auch wieder ein Amerikaner dabei wie bei dem Angriff auf Rotterdam — ausgeführt wurde. Glascherben hat es in einigen Straßen in Menge gegeben, auch Dachziegel, verschiedene Fensterrahmen und Jalousien wurden demoliert. Im allgemeinen aber ist der Sachschaden verhältnismäßig ge-

ringfügig. Allerdings sind drei Personen getötet und fünf verletzt worden. Auch in Flandern haben sich die Alliierten in erhöhtem Maße auf Luftangriffe verlegt, die unter der belgischen Bevölkerung schon viele Opfer gefordert haben. Daraus nehmen aber die „Ketter und Rächer Belgiens“ natürlich keine Rücksicht. Was ist ihnen Kehuba, was sind sie ihr! — An der Front brüllten die Kanonen ihr wildes Konzert weiter, Gefechte haben sich nicht entwickelt. An der französischen Front war die Tätigkeit auf Erdungsgeschäften beschränkt. Dagegen haben allenthalben in der Luft bei dem klaren Wetter Kämpfe stattgefunden und 14 feindliche Flieger sind besetzt worden. Es ist bemerkenswert, wie die in letzter Zeit erfreulicherweise so oft genannten Fliegerhelden Leutnant Gontermann und Oberleutnant Berthold ihre Siegeszahlen in die Höhe wunden; ersterer hat bereits seinen 38., dieser den 27. Gegner niedergeschlagen.

Major Norcht schreibt in der „Deutschen Tageszeitung“: Die an der deutschen Ostfront geübten Offensiven der letzten Monate haben der feindlichen Heereskraft viel Kopfzerbrechen gemacht. Man versucht eine Antwort auf die Frage zu finden: Wird Deutschland die begonnenen Offensiven fortführen oder wird es an anderer Stelle schnelle Teilooffensiven mit beschränkten Zielen unternehmen? Ich glaube, daß die deutsche Oberste Heeresleitung den Vorschlag mit Energie und Konsequenz durchzuführen wird, nach Miga und Jakobstadt weitere Teilooffensiven gegen den russischen Feind zu unternehmen.

Die Stadt Ostende an der flandrischen Küste, mit 42000 Einwohnern, die größtenteils in der Stadt zurückgeblieben sind, hat durch die Beschießung der Engländer zur See am 22. September und die weitere Beschießung zur See und vom Lande in der Nacht zum 26. September schwer gelitten. Die Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung ist sehr groß. Es scheint, daß die Engländer beabsichtigen, die Stadt ganz zu vernichten.

König Viktor Emanuel von Italien hat den Besuch in Frankreich nunmehr ausgesetzt und mit dem Präsidenten Poincaré die Front besucht. In den von den Franzosen besetzten Osten des Elsaß wurden Frauen und Mädchen in Landesstraßen vorgeführt. Die Pariser Blätter sind entzückt über die Anhänglichkeit des Elsaß. — Welcher Schwindel!

### Kampf und Sieg.

Seitdem uns aus dem berufensten Munde die stolze, frohe Kasellierung zuteil geworden ist, daß wir wirtschaftlich und militärisch für weiteren Kampf und Sieg gerüstet sind, bedarf es ja keines Versteckspiels mehr, auch keines Versteckspiels aus vaterländischen Gründen. Die in der Maske des Besserwissens auftretende, beherzt tuende Geheimnisträumerei, die unsere Kraft als unzureichend für die noch zu lösenden kriegerischen Aufgaben bezeichnete, hat selbst tapferer Herzen schwer gemacht. Wenn tatsächlich die deutschen Nachtmittel nicht ausgereicht hätten, um den deutschen Frieden zu erzwingen, und wenn gewisse diplomatische Schachzüge der letzten Zeit dieser Erkenntnis entsprungen wären, dann hätten die Ausrechten und Entschlossenen am Ende doch kein begeben müssen. Denn mit dem wirtschaftlichen Zusammenbruch vor der Tür und dem Verliegen der militärischen Reserven läßt sich kein Krieg erfolgreich weiterführen, besonders keiner, in dem es hart auf hart geht. Die bedrohlichen Zeitläufte

stellen sich an starke Nerven ungewöhnliche Ansprüche. Es ist gefährlich, wenn mitten im heißen Ringen ohne Unterlaß Gerüchte unlaufen, die dies Ringen verkoren und zweifellos nennen. Man mag des Geschwäzes in hellen Stunden lachen; finstere Minuten kommen doch, und der Kugelhieb verstand, der Schwache macht aus allen, hat dann fast bei der Waffe leicht gewonnenes Spiel. Da finden Kleingläubigkeit und Kleinmut manchen Juchschlich. Geseget sei Held Hindenburg, der in seinem und Ludendorffs Namen solch schmähliches Gerede lägen strafte und sich entrüstet dagegen verwahrte, daß man ihn als Zeugen für die unwahrscheinlichen Ausstreunungen aufrief!

Die Geispenster sind gehaunt. Um uns aber vor ihrer Wiederkehr zu schützen, ist es nicht nur nützlich, ist es notwendig, ihren Schleichwegen nachzugehen und die Lüden zu verstopfen, durch die sie ins Haus einschließen. Wir atmen wieder reine Luft. Von jetzt an darf niemand mehr in deutscher Gemeinschaft Plaumacherei treiben, obzwar daß man ihm auf der Stelle das verderbliche Handwerk legt. Es wird sich auch, dessen sind wir gewiß, niemand mehr unterwagt zum Agenten Englands hergeben. Der Rauchtupf ist ausgetrieben, auch die ängstlichsten und flüchtigen Seelen belächeln im hellen Sonnenlicht der Hindenburgworte den ausgekosteten Popanz. Nicht nachlässig durchhalten bis zum Siege! Das ist der mannbare Vorbehalt vor dem in Zukunft alle wie immer gearteten Geispenster verlinken werden.

### Die Ereignisse im Westen

Der französische Tagesbericht:

W.B. Paris, 1. Okt. Mittl. Bericht von gestern nachmittag: Jämlich starkes Geschützfeuer in der Gegend von Thionville, von Hartebise und Craonne, sowie auf dem rechten Maasufer. Deftlich von Aubertin haben wir einen Handstreich des Feindes abgewiesen, dagegen sind wir westlich von Cornilly in der Gegend der deutschen Linien eingedrungen und haben dort einen großen Erfolg errungen.

W.B. Paris, 1. Okt. Mittl. Bericht von gestern nachmittag: Während der Nacht hat das Geschützfeuer von beiden Seiten auf dem Schlachtfeld am Maasufer. Deftlich von Aubertin haben wir einen Handstreich des Feindes durch unsere Truppen abgewiesen.

Der englische Tagesbericht:

W.B. London, 1. Okt. Mittl. Bericht von gestern nachmittag: Während der Nacht hat das Geschützfeuer von beiden Seiten auf dem Schlachtfeld am Maasufer. Deftlich von Aubertin haben wir einen Handstreich des Feindes durch unsere Truppen abgewiesen.

Früh am Morgen behauptete der Feind einen kleinen Vorstoß zwischen Tonnay-Château und Polgon. Der erste Angriff wurde durch unsere Truppen abgewiesen, der zweite durch unsere Artillerie. Deftlich von Aubertin haben wir einen Handstreich des Feindes durch unsere Truppen abgewiesen.

Der deutsche Tagesbericht:

W.B. Berlin, 1. Okt. Mittl. Bericht von gestern nachmittag: Während der Nacht hat das Geschützfeuer von beiden Seiten auf dem Schlachtfeld am Maasufer. Deftlich von Aubertin haben wir einen Handstreich des Feindes durch unsere Truppen abgewiesen.



Serlangen aus der Feuerlinie zurückgezogen wird; 3. den Mannschaften und Unteroffizieren während der Kriegsdauer in regelmäßigen Zeitabschnitten Urlaub zu gewähren. — Ferner wurde einstimmig ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der den Reichskanzler ersucht, eine anderweitige Festsetzung der Pöhnung der Mannschaften und Unteroffiziere herbeizuführen und zwar nach folgenden Richtlinien: a) Unteroffiziere erhalten nach einer als Unteroffiziere geleisteten Kriegsdienstzeit von 12 Monaten eine Erhöhung der Pöhnung um 20 Prozent, Gefeite und Gemeine nach einer Kriegsdienstzeit von einem Jahr 20 Prozent, nach einer Kriegsdienstzeit von 2 Jahren 40 Prozent und nach einer Kriegsdienstzeit von 3 Jahren 50 Prozent Erhöhung der für sie zustehenden Pöhnung, b) besondere Zulagen, die für bestimmte Funktionen bezahlt werden, dürfen auf diese Erhöhung nicht angerechnet werden. — Schließlich wurde einstimmig eine Entschliebung angenommen, die Familienunterstützung der Kranken von 20 auf 30 M., für Kinder von 10 auf 15 M. zu erhöhen. — Unterstaatssekretär Dr. Waller hat erklärt, daß die Unterstützungen spätestens am 1. November erhöht werden.

**Abänderung des Handelskammergesetzes.**

Berlin, 1. Okt. Wie verlautet, ist ein Entwurf zur Abänderung des Handelskammergesetzes in Vorbereitung. Die Vorlage dürfte dem Abgeordnetenhaus noch im Laufe der demnächst beginnenden Tagung zugehen.

**Auszeichnung Erzbergers.**

Dresden, 1. Okt. Dem Zentrumsabg. Erzberger Offizierskreuz des sächsischen Abrechtsordens verliehen.

**Zehlernte in Frankreich.**

30. Sept. In der französischen Kammer ist, daß die Ernte 35 Millionen Doppelhektare, während der Bedarf 90 Millionen Hektare verlangte, daß die Ackerbauer von 1914 zu 1915 werden, sonst gehe das Land einer Hungersnot entgegen. Abg. Roucin griff die Regierung an, daß die Getreidekommissionären 20 Cent pro Hektar jeden verteilten Doppelzentner an sich verschleudert. In einzelnen Gegenden seien auf diese Weise Erntegelder eingezogen worden.

**Ritcheners.**

„Ritcheners“ in der „Täglichen Tageszeitung“ wird Ritchener mit einem Verbrechen bestraft. Als Strafe Deutschlands wird diese nicht in der Entente zu ziehen, trat jetzt Ritchener gegen Kornilow auf. Er lockte ihn nach Gatschina, wo er ihn mit seinem Stab umstellen und gefangen nehmen ließ. Aber während der schwankende Kerenski sich aus Furcht vor dem Heer nicht an Kornilow heranzogte, bestand der Sowjet, in dem das radikale Element mehr und mehr an Gewicht gewinnt, auf der strengen Verfolgung Kornilows. Und er hat jetzt seinen Willen durchgesetzt. Der Schlag gilt auch Kerenski selbst, der sich dem auch nicht mehr sicher fühlt. Auf weitere Ueberraschungen darf man sich gefaßt machen. (D. Schr.)

Berlin, 1. Okt. Die „Tägliche Rundschau“ berichtet aus Stockholm, in Petersburg haben die Gerichte, daß England noch vor dem Winter einen günstigen Frieden schließen wolle, starke Unruhe hervorgerufen haben, um mehr als man befürchtet, daß auch Rumänien abzuweichen. Die Maximalisten arbeiten immer offen-

aus Rom: Der Vatikan hat am Samstag mittag die Antwortnote der Mittelmächte dem englischen Botschaften übergeben. In ihr ist eine neue Note an die Alliierten beigelegt.

**Am Golde hängt . . .**

Paris, 1. Okt. Wie die Blätter melden, wurde Dolo Pascha verhaftet, nach Eingang eines Telegramms aus Newyork, in dem die Polizei mitteilt, daß Dolo Pascha im Jahre 1916 von der Deutschen Bank 1 600 000 Dollars ausbezahlt worden ist.

**Unruhen in Italien.**

Lugano, 1. Okt. In Neapel und in der Campagna ist der Kriegszustand erklärt worden. In Turin sind neue Unruhen ausgebrochen.

**Der Krieg zur See.**

**Der Fliegerangriff auf London.**

London, 1. Okt. Zwei Gruppen von Flugzeugen und einzelne überflogen zwischen 6.40 und 8 Uhr abends die Küste von Kent und Essex, 4 oder 5 erreichten London. 11 Personen werden als tot, 8 als verwundet gemeldet. Der Sachschaden ist unbedeutend.

**Der Krieg mit Italien.**

Wien, 1. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 1. Oktober 1917:

**Italienischer Kriegsgeschichtsbericht.**

An der Frontenfront erlitten die italienischen Infanterieangriffe bei Podolara auf der Hochfläche von Bainsizza wurde ein feindlicher Vorstoß im Keim ersticht. Der Chef des Generalstabs.

**Die Wirren in Rußland.**

London, 1. Okt. Die „Central News“ melden, daß der russische Arbeiterführer Gompers, der Millionär ist, von den Strömen der amerikanischen Rüstungsindustrie fortlaufend große Geldsummen erhalte, um unter den Arbeitern die Kriegsstimmung wach zu erhalten. (Ein schönes Stück Geld wird dabei auch für den Herrn Gompers abfallen. D. Schr.)

General Kornilow und 18 Generale sind auf Verlangen des Sowjet (Arbeiter- und Soldatenrat) in die Peter Pauls-Festung eingebracht. Die Festung mit dem bekannten Staatsgefängnis liegt in Petersburg auf einer Insel der Neva. Nach neuerer Meldung sei Kornilow von Kerenski verraten worden. Kerenski wollte mit Hilfe Kornilows die Bolschewiki d. h. die Radikalsocialisten unterdrücken. Aber die Macht der Bolschewiki war schon zu stark geworden, und um sich selbst aus der Schlinge zu ziehen, trat jetzt Kerenski gegen Kornilow auf. Er lockte ihn nach Gatschina, wo er ihn mit seinem Stab umstellen und gefangen nehmen ließ. Aber während der schwankende Kerenski sich aus Furcht vor dem Heer nicht an Kornilow heranzogte, bestand der Sowjet, in dem das radikale Element mehr und mehr an Gewicht gewinnt, auf der strengen Verfolgung Kornilows. Und er hat jetzt seinen Willen durchgesetzt. Der Schlag gilt auch Kerenski selbst, der sich dem auch nicht mehr sicher fühlt. Auf weitere Ueberraschungen darf man sich gefaßt machen. (D. Schr.)

Berlin, 1. Okt. Die „Tägliche Rundschau“ berichtet aus Stockholm, in Petersburg haben die Gerichte, daß England noch vor dem Winter einen günstigen Frieden schließen wolle, starke Unruhe hervorgerufen haben, um mehr als man befürchtet, daß auch Rumänien abzuweichen. Die Maximalisten arbeiten immer offen-

und — um Gotteswillen — du zitterst ja

schon neben dem Mädchen.

„Erzähl mir“, sagte sie, „erzählen Sie ruhig weiter! Solche Schwächeanfalle sind ja sehr erklärlich. Also, Sie

Aber trotzdem hatte ich die Vorahnung, daß ein Unglück geschehen würde. Als ich zu dem kleinen Mädchen kam, sah ich quer über den Weg ein Blut. Neben dem Mädchen lag ein Mädchen, das ich nicht kannte. Ich begreife nicht, was es bedeutet. Also, ich ging zum Tore —

zu er-

„Laß

ich

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

„Ob

sichtlich auf den Sturz Kerenski hin, um den Frieden herbeizuführen.

**Suchomlinow der Prügelknabe.**

Wien, 30. Sept. Bei der Besprechung des Prozesses Suchomlinow weisen die Blätter darauf hin, daß die Gerichtsverhandlungen keinen andern Zweck gehabt haben, als die Welt und vor allem die Geldgeber Rußlands zu täuschen. Der Zusammenbruch Rußlands erfolgte nicht deshalb, weil Suchomlinow etwa genügend vorgeföhrt hätte. Rußland war vielmehr mit Waffen und Munition überreichlich von seinen Verbündeten und Amerika versorgt. Die Anfangserfolge in Galizien und Ostpreußen sind der beste Beweis dafür. Aber allerdings ist auf den Schlachtfeldern von Tannenberg, Angerburg, Gorlice, Krasnik und Limanowa der Grund zum Zusammenbruch gelegt worden. An dieser Tatsache können die Macher der Suchomlinow-Komödie nichts ändern.

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 2. Oktober 1917.

\* **Fahrplanänderung.** Der Sommerfahrplan gilt bekanntlich heuer bis 1. November. Gleichwohl sind mit dem 1. Oktober einige Änderungen auf den Württ. Linien eingetreten. Auch die Linie Altensteig-Ragold hat eine Änderung erfahren. Der Frühzug Altensteig ab 5 Uhr geht, wie uns heute mitgeteilt wird, vom 1. Oktober an erst 6 Uhr 25 Min.

\* **Die Württ. Verhältnisse Nr. 612** enthält u. a. folgende Namen: Jakob Bohner, Oberwaldach, Schw. verm. Jakob Dengler, Offringen, verlegt Friedrich Faust, Altensteig-Stadt, Schw. verm. Wilhelm Fleig, Dutenbach, gef. August Günthner, Ragold, im Krankh. gest. Friedrich Maulbetz, Göttingen, l. verm. bei der Truppe. Hans Schneider, Wildbad, l. verm.

— **Die Zahlmeisterlaufbahn bei der Kaiserlichen Marine.** Bei der Kaiserlichen Marine werden in nächster Zeit wieder junge Leute als Marinezahlmeisterauswärter eingestellt. Schriftliche Gesuche um Einstellung sind an das Kommando der II. West-Division in Wilhelmshaven zu richten. Verlangt wird mindestens Reife für die Prima einer höheren Lehranstalt, Alter möglichst nicht über 20 Jahre und Seespendienzfähigkeit.

— **Kriegswunder.** Immer wieder wird berichtet, daß gewissenlose Buhener unehrlichen Besitzern von Kriegsanleihe, insbesondere auf dem Lande die Städte weit unter Wert heranzustellen versuchen, um sie zu höheren Preisen wieder zu verkaufen. Vor solchen Ankäufern wird dringend gewarnt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Reichsbankanstalten jederzeit, wo ein wirtschaftliches Bedürfnis zum Verkauf vorliegt, unmittelbar vom Zeichner Kriegsanleihestücke bis zu 1000 M. zum Ausgabekurse von 98 Prozent abzüglich der üblichen kleinen Gebühren kaufen.

— **Schweinezählung.** Der Bundesrat hat auf den 15. Oktober d. J. eine außerordentliche Aufnahme des Schweinebestands angeordnet. Die Zählung wird die Grundlage für die Verteilung der Futtermittel und für den Umfang der Schweinefleischlieferung ergeben müssen. Eine weitere Schweinezählung wird mit der allgemeinen Viehzählung am 1. Dezember verbunden sein.

— **Brennstoffversorgung.** Die Verpflichtung der Waldbesitzer, das anfallende aufbereitete Brennholz für den Bedarf der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen und auf Verlangen des Forstamts an die von ihm bezeichneten Gemeinden, Vereine oder Händler käuflich zu überlassen, wird durch Ministerialverfügung bis Ende De-

Der Leidende lag ziemlich ruhig, aber das Fieber schien gestiegen zu sein. Sein sonst so blaßes Gesicht brannte, dann schüttelte er sich wieder wie im Frost.

„Edith!“ rief er auf — „Liedling — Sie lauzete schon neben dem Lager und strich mit Ihren kühlen Fingern über meine zuckenden Hände. Der eine Arm hing schlaff herunter, die Finger, welche früher fest verkrampft gewesen waren, öffneten sich. Ein Stückchen Papier fiel zu Boden.

Weder Lillian noch Edith bemerkten es, sie waren beide allzusehr mit dem Kranken beschäftigt. Herbert von Ramin aber hatte es gesehen. Er blinzelte rasch, als sei ihm selbst etwas entfallen, und ließ das kleine Streifchen in seiner Aermelkappe verschwinden.

Dann ordnete er an, daß die Eisumschläge fortgesetzt würden, und legte selbst mit Hand an, wenn es galt, den Kranken in eine andere Lage zu bringen. Eigentlich war er ja nun wohl hier überflüssig. Eine starke Unruhe trieb ihn an, sofort heimzukehren und, wenn irgend möglich, noch heute eine Unterredung mit seinem Onkel zu suchen. Herr von Ramin kam sehr oft erst gegen zwei Uhr heim aus seinem Klub. Vielleicht trat er ihn jetzt noch an. Er hätte nur allzugerne noch ein paar Worte mit Edith gesprochen.

Aber Frau Lillian blieb unausgesezt an ihrer Seite, und Herbert schien es, als wüßte das Mädchen selbst gefühlvoll jeder vertraulichen Rede mit ihm aus. Und hier, vor der fremden Frau, vor der Magd, neben dem alten Mann, der, wenn er sein Hiersein begreifen hätte, gewiß äußerst aufgebracht darüber gewesen wäre, ließ sich überhaupt nichts besprechen, nichts fragen.

„denn — er wäre gerne geblieben. Denn jetzt ist er vollständig in der Gewalt dieser Frau.“

„stand noch, eingend nach einem Entschlusse. Da hob

alte Uhr zum Schlage aus. Halb ein Uhr.

Edith stand taumelnd auf. Auch Lillian erhob sich.

„Komm“, sagte die Frau, „komm, Edith! Du mußt

zu Bette gehen. Ich dulde es nicht, daß du noch länger

aufbleibst. Du wirst ja selbst krank. Die Waage hier

halten ich und die Waage, das genügt.“

Fortsetzung folgt.





September 1917 ausgedehnt. Die Befugnis der Holzverleihung bei der Forstdirektion erstreckt sich auch auf das Abfallholz aus Sägewerken, Holzwarenfabriken und dergleichen.

**Kartoffelkraut und Rübenblätter.** Die Vereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H., Berlin W. 35, Potsdamer Straße 30, macht bekannt, daß ein grünes Kartoffelkraut, getrocknet, und getrocknete Rübenblätter zum Preis von 300 Mk. für 1000 Kilo ohne Eol, waggongefrei Seefracht, übernimmt.

**Wünschelrute.** In der „Münchener medizinischen Wochenschrift“ berichtet Professor Dr. Olyp-Thoma über den Versuch mit einer Wünschelrute im medizinisch-naturwissenschaftlichen Verein, mit der verstedtes Gold gefunden wurde. Der Mann, der die Rute besaß, brante mit ihr feststellen, ob jemand in der Versammlung Gold bei sich führte, in welcher Tasche usw. Mit Hilfe der isolierenden Wirkung des Papiers konnte der Wünschelrutenbesitzer Gold, das am Körper versteckt war, finden. Prof. Olyp glaubt, daß vielleicht auch im Verborgenen, also verchludertes Metall mit der Rute gefunden werden könnte.

**Der Oktober.** Der Oktober ist der Monat der schönsten Weltreise, der Weinmonat. Er ist aber auch der Monat des Laubfalls; es geht mit Niesenschritten dem Winter zu. Als Mahner an diesen erscheint am 16. Oktober der heilige Gallus vom dem das Volk sagt: Er wolle — läßt den Schnee fallen; Nach St. Gall — läßt die Kuh im Stall. Im Durchschnitt nähert sich das Tagesmittel der Lufttemperatur der mittleren Jahreswärme, es beträgt in milden Gegenden 9,6 bis 10 Grad Celsius. Nimmt man 12 Grad als Grenzpunkt für das Gedeihen nach Zimmerheizung an, so wäre eine solche durchschnittlich vom 2. Oktober an notwendig, bei 10 Grad Lufttemperatur dagegen vom 15. ab. In Beginn des Oktobers erfolgt der Sonnenaufgang um 6 Uhr 22 Minuten, ihr Untergang um 6 Uhr 4 Minuten; im Laufe von 31 Tagen wird der Tageshelle 1 Stunde 38 Minuten genommen, sodas am letzten Oktober der Jahre Tag eine Dauer von nur 9 Stunden 59 Minuten aufweist. Sigt im Oktober das Laub noch fest am Baum — sieht ein strenger Winter laub. Allzufrüher Frost läßt einen gelinden Januar und Hornung vermuten: Oktober rauh — Januar und Februar lau; Wenns im Oktober freit und schneit, so bringt der Januar milde Zeit.

**Bittschrift an den Reichstag.** Eine Anzahl von Kriegsteilnehmern will eine Eingabe an den Reichstag zur Erhöhung der Kriegsgrente richten. Die Eingabe, die von der Rheinprovinz ausgeht, soll mit vielen Unterschriften ausgestattet werden.

**Palastgefangene an Kriegsgefangene in Rußland und Sibirien.** Die roten Kreuz-Vereine und die Pfaffen für Kriegsgefangene Deutschen nehmen, wie mitgeteilt wurde, Bestellungen auf Lebensmittel und andere Pakete für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in England und für Gefangene in Frankreich entgegen. Es ist nun ein gleicher Bestellsdienst auf Lebensmittelpakete auch zum Versand an die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland und Sibirien eingerichtet worden. Näheres über den Preis und Zusammenlegung der Pakete erfahren die Angehörigen von dem örtlichen zuständigen roten Kreuz-Verein oder der Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche. Dieser Paketsdienst kommt aber ausschließlich für Kriegsgefangene und nicht auch für die in Rußland und Sibirien zurückgehaltenen Zivilpersonen in Frage.

**Der Zuderpreis.** Der Staatssekretär des Kriegernährungsamts hat verordnet, daß, da Neuregelung des Verkehrs mit Zuder im Betriebsjahr 1917/18 nicht vor 1. Oktober möglich ist, das geltende Zuderrecht bis auf weiteres auch für das neue Betriebsjahr bestehen bleibt. Der Verbrauchs-Zuder, der nach dem 10. September geliefert wird, soll nach dem Preis des Jahres, der etwa Mitte Oktober veröffentlicht werden wird, bezahlt werden. Soweit Kommunalverbänden noch Zuder für Oktober zu liefern ist, bleibt es bei dem alten Preis.

**Gerstebrennerei.** Die Reichsgetreidestelle, der für das Wirtschaftsjahr 1917/18 auch die Versorgung der Brennereien mit Gerste obliegt, wird sich zur Durchführung dieser Aufgabe der Vermittlung der Spirituszentrale bedienen, die zu diesem Zweck eine besondere Vertriebsstelle der Spiritus-Zentrale G. m. b. H. in Berlin W. 50, Tauentzienstraße 10, eingerichtet hat. Die Leitung derselben ist dem bisherigen Direktor der Reichs-Gerstengesellschaft Karl Weingart übertragen worden. Alle Brennereien, die Gerste eigener Ernte zu verarbeiten beabsichtigen, sowie die auf Versorgung durch die Reichsgetreidestelle angewiesenen, haben sich wegen der Versorgung an diese „Gerstevertriebsstelle“ zu wenden. Ausgenommen sind nur diejenigen, welche durch den Verband der deutschen Presshefe-Fabrikanten bestellt werden oder mit der Süddeutschen Spiritusindustrie, Kommanditgesellschaft in München, verkehren.

**Warnung vor Schokoladepulver.** Ein mündlicher Reisender sucht zurzeit Verkaufsgeschäfte und auch Adressen auf, um ein „Schokoladepulver“, dessen Musterprobe von leidlicher Weichheit ist und von einer Firma Schwan & Komp. in Hamburg, Horstberg und Sohn in Wien oder einem sonstigen Namen herkommen soll, anzubringen. Vielfach, und besonders in kleineren Städten, werden Bestellungen gemacht. Trifft dann die Sendung ein, so stellt sich heraus, daß die Ware im Muster in keiner Weise entspricht. Sie ist durchaus ungenießbar, überreichlich und gesundheitsgefährlich. Die Firma Schwan & Komp., Horstberg und Sohn usw., können gar nicht und die Abnehmer sind geschädigt betrogen. Daher sei jedermann vor diesem Schokoladepulver, das angeblich aus dem Ausland bezogen sein soll, gewarnt.

**Neubulach, 1. Okt. (Schadenfeuer.)** Heute Abend 6 Uhr brach hier in einer Scheune ein Brand aus, der eine große Ausdehnung annahm und bedeutenden Schaden verursachte. 5 Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden wodurch 9 Familien obdachlos wurden. Der Brandherd befindet sich beim Rathaus und die hiesige und die Nachbarfeuerwehren, deren Mannschaftsbestand sehr gelichtet ist, hatten Mühe, dem Feuer Herr zu werden, so doch es keine noch größere Ausdehnung annahm. Das Feuer soll, wie es heißt, dadurch entstanden sein, daß in der Scheune eine Erdölampe umfiel.

**Fliegerüberfall.**

**Stuttgart, 1. Okt.** In vergangener Nacht zwischen 11.35 und 12.45 Uhr wurde Stuttgart zweimal von feindlichen Luftfahrzeugen angegriffen. Die abgeworfenen Bomben fielen größtenteils auf Straßen und freie Plätze und verursachten außer zerbrochenen Fensterheiben, Dachziegeln usw. keinen erheblichen Sachschaden. Nur einigen Leichtverletzten, worunter 4 Frauen und ein Knabe, wurden 3 Männer, von denen 2 keine Deckung aufgesucht hatten, getötet. Beidemals wurden die feindlichen Luftfahrzeuge durch Abwehrfeuer vertrieben.

**(-) Stuttgart, 1. Okt. (Das Beileid des Königs.)** Der König traf heute nachmittag von Weihenhausen hier ein und nahm von den durch die Flieger heute nacht angerichteten Schäden selbst Augenzeugen. U. a. suchte er eine Witwe in ihrer Bekleidung auf, die gleich zu Beginn des Krieges einen Sohn im Felde verloren hat, um ihr über das neue Mißgeschick, das sie getroffen hat, persönlich sein Beileid auszusprechen. Der König wurde von der villkämpfigen Menge überaus herzlich begrüßt. (G. R. G.)

**(-) Stuttgart, 30. Sept. (Bund erblindeter Krieger e. V.)** In letzter Woche hielt der Bezirk Württemberg vom Bund erblindeter Krieger im Saal des Herzog Christoph seine zweite Jahresversammlung ab, wozu die Generaldirektion eine Ermächtigung der Eisenbahnschiffahrt für die auswärtigen Mitglieder nebst ihren Führern um den halben Fahrpreis nach Stuttgart und zurück gewährt hatte. Es wurde die Gründung einer Bezirksklasse für den Bezirk Württemberg mit einem Stammkapital von circa 120 Mk. beschloffen. In einem weiter angenommenen Antrag wurden die Bezirksleiter gebeten, in ihren Bezirken dahin zu wirken, daß die Kameraden, soweit es ihr Gesundheitszustand zuläßt, die Arbeit wieder aufnehmen. Nach Erledigung einiger weiterer Angelegenheiten wurde beschloffen, im April oder Mai wieder eine Versammlung abzuhalten.

**(-) Stuttgart, 29. Sept. (Ueberfahren.)** Auf der Straße zwischen Hedelfingen und Wangen wurde gestern nachmittag der Weingärtner Karl Wagh von der Straßbahn einer Vorortlinie überfahren und sofort getötet.

**(-) Leonberg, 1. Okt. (Gute Aussichten.)** Die Kartoffelernte ist noch in vollem Gange. Sie fällt nach Güte und Menge sehr befriedigend aus.

**(-) Bisingen a. Enz, 1. Okt. (Vom Unglück verfolgt.)** Der Bauer Tobias Beck, der in seiner Scheuer Stroh abwerfen wollte, fiel, wahrscheinlich durch Aufstehen der Leiter ab und in eine Senke, die ihm völlig durch die Brust drang, was seinen sofortigen Tod verursachte. Zwei seiner Söhne werden vom Felde als vermifft gemeldet.

**(-) Herrenberg, 1. Okt. (Bäse Buben.)** In Gäßlein haben zwei Laubvuben einem Verwandten in kurzer Zeit 2-3000 Mk. gestohlen, davon mehr als die Hälfte vergebend und den Rest einer Heilerin in die Hand gespielt. Als einer der Burschen verhaftet wurde, zerrummerte er das Fenster der Zelle und sprang aus beträchtlicher Höhe ins Freie herunter, wo er liegen blieb. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

**(-) Weisingen, 30. Sept. (Treibriebe.)** Die Arbeiter Weidenbach und Kosterer von Urach wurden hier festgenommen. Sie haben vor 14 Tagen in der mech. Nachspinnerei in Urach Treibriemen im Werte von 5000 Mk. gestohlen. Die Riemen befanden sich noch in ihrem Besitz.

**(-) Schweningen, 30. Sept. (Junge Diebe.)** Bei einem Landwirt in Nordstetten bei Bilingen wurde ein Einbruchdiebstahl verübt und neben Brot ca. 200 Mark, eine Damenuhr und Ringe gestohlen. Die Täter wurden fest ermittelt. Es waren drei 15-17jährige Burschen von hier die den größten Teil des Geldes noch in Besitz hatten.

**Bermischtes.**

Die Beeren des Königs Ludwig, 809 an der Zahl, die der König für das Vaterland gesendet hat, sind in Berlin um 411000 Mark verkauft worden.

Die englischen Konsols (feste Anleihen ohne bestimmte Tilgungspflicht) gelten als eine der besten und sichersten Kapitalanlagen der Welt. Die Engländer waren so stolz auf ihre Konsols, daß sie den Zinssatz auf 2 1/2 Prozent setzen zu dürfen meinten. Der Kurs war 1898 100 bis 110 Prozent; 1914 stand er auf 30 bis 35, 1917 ist er — 55.

**Drogenlieferung durch Kaugummi.** In einzelnen Gegenden Deutschlands sind in diesem Jahre die Kaugummi außerordentlich stark angesetzt. Der schädliche Kohlendioxid, den man sehr zu anderem Schaden, viel zu lange unbekannt ließ, hat sich zu ungeheurer Vermehrung können, daß seine Wästelzüge oft Wolke gleichen. Auch andere solche Schädlinge sind aufgetreten. In Berlin sind große Teile des Tiergartens und anderer Parkanlagen nahe getroffen. Besonders sind die herrlichen Buchenwälder auf der Insel Hagen, besonders zwischen Söllim und Biaz nah, wie bekanntlich, realität entgeistert auf der durch den Wald führenden Kleinbahn ein Zug vor der Haltestelle Jagdschloß an einer scharfen Biegung dadurch, daß die Treibräder der Lokomotive durch die dicke Schicht der auf dem Bahnkörper und den Schienen sich häufenden Kaugummi-Massen sich nicht mehr durchdrücken konnten und infolge der schnellen gleitenden Umdrehung aus den Schienen sprangen.

**Handel und Verkehr.**

**\* Nagold, 29. Sept. (Obstmarkt.)** Zufuhr zirka 8 Bt. Rostobst, 184 Körbe Tafeläpfel, 60 Körbe Tafelbirnen, 3 Körbe Tafelzweifchen, 42 Körbe Schnittobst. Preise für Rostobst pro Bt. 10-12 M., Tafeläpfel 16-25 M., Tafelbirnen 15-22 M., Tafelzweifchen 25 M., Schnittobst 12-15 M. Alles rasch verkauft.

**\* Herrenberg, 29. Sept.** Die Obstpreise sind etwas gesunken. In verschiedenen Bezirksorten werden Rostobst zu 9 M., Rostbirnen zu 7 M. der Zentner verkauft.

**(-) Lauffen a. N., 30. Sept. (Vom Weinpreis.)** Die Traubenlese ist hier beendet. Die Menge schlug fast durchweg vor. Die Qualität des Heurigen ist ganz vorzüglich. Die Preise bewegen sich zwischen 800 Mk. und 850 Mk. pro 3 Hekt. Allerdings wurden anfangs Preise bis zu 1000 Mk. der Eimer bezahlt.

**Fortgesetzt**

werden Bestellungen auf unsere Zeitung für das neu begonnene Quartal entgegengenommen.

**Letzte Nachrichten.**

**Der Abendbericht.**

**WTB. Berlin, 1. Okt., abends. (Amtlich.)** In Flandern und vor Verdun wechselnd starke Feuerartigkeit und örtliche für uns günstige Infanterieeinfälle. Im Osten nichts Besonderes.

**Zu Hindenburgs 70. Geburtstag.**

**WTB. Berlin, 2. Okt.** Ohne Unterschied der Parteilichung bringen die Morgenblätter zum Ausdruck, daß, was uns Deutsche auch sonst trennen mag, wir einzig sind in der hohen Verehrung, mit der wir zu Hindenburg emporschaun und in der Bereitwilligkeit zum Entschluß, nach seinem Vorbild in Billigkeitreue auszuhalten bis zum äußersten, jeder auf seinem Posten zum Besten des Vaterlandes.

Im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es: Weil er nicht nur der bedeutendste und erfolgreichste Feldherr des größten Krieges in der Weltgeschichte ist, sondern weil seine durch das zuverlässige Fortrennen auf den Herrn innerlich gefestigte Persönlichkeit das Vertrauen, das ihn befehl, Millionen mittelt, wächst seine Gestalt zu einer Größe empor, die ihm die Unsterblichkeit sichert. Und wie heute ganz Deutschland, der Staat, die Behörden, die Parlamente, die Schulen, die Universitäten, die Bürger, die Bauern und die Arbeiter sich vereinigen, um ihrem Dank dafür Ausdruck zu geben, daß ihnen in dem furchtbaren Zeitensturm, der uns umtobt, dieser fleischgewordene Siegeswille voranschreitet, werden noch spätere Geschlechter mit dankerfülltem Herzen Lorbeerkränze an den Denkmälern niederlegen, die ihm die Nachwelt errichten wird.

Der „Vorwärts“ sagt: Es liegt ein tiefer geschichtlicher Sinn darin, daß nicht die Führer des Vormarsches durch Belgien und Nordfrankreich, nicht der Eroberer von Serbien und Rumänien, sondern der Befreier Deutschlands von der Russengefahr den Dank und den Jubel des Volkes erzieht. Hindenburgs Ruhm blieb kein kalter Feldherrnrühm, sondern wurde warm und innerlich empfunden, weil Hindenburg nicht nur siegte, sondern weil er im Jahre 1914 den Sieg errang, der von dem ganzen deutschen Volk vor allem als notwendig und gerecht empfunden wurde.

**WTB. Berlin, 1. Okt. (Amtlich.)** Der Reichskanzler Dr. Michaelis hat sich zur Feier des Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg ins Große Hauptquartier begeben. Am Mittwoch den 3. Oktober wird er wieder in Berlin anwesend sein.

**WTB. Berlin, 1. Okt.** Da aus den Zeitungen ersichtlich ist, daß am 2. Okt., als dem Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, zahlreiche Feiern und Versammlungen zu Ehren des Feldmarschalls im ganzen Lande stattfinden, so sei auf diesem Wege in Erinnerung gebracht, daß der Feldmarschall dem deutschen Volk hat mitteilen lassen, wer ihn an diesem Tage eine besondere Freude bereiten wolle, der möge nach besten Kräften Kriegs-anleihe zeichnen und damit zur schnelleren Beendigung des Krieges beitragen.

**WTB. Berlin, 1. Okt. (Amtlich.)** Neue U-Boots-erfolge im Sperrgebiet um England: 21000 BRZ. Von den versenkten Schiffen wurden 3 große Dampfer aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen.

**Der Chef des Admiralstabs der Marine.**

**\* Basel, 1. Okt.** Laut „Basler Blätter“ berichtet Manchester Guardian: England habe aufgehört, eine Insel zu sein. Die Streifzüge der deutschen Flugzeuge würden häufiger und vernichtender. Die jüngsten Ereignisse hinterließen den Eindruck, daß die Deutschen die Ueberlegenheit in der Luft hätten, sowohl was die Qualität der Flugzeuge als die Luftgeschicklichkeit anbelange.

**Mutmaßliches Wetter.**

Unter der vorübergehenden Herrschaft eines neuen Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag weiterhin vorwiegend trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchdruckerei Altensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Zentgraf



# Hindenburg-Spende.

**Sammelstellen: Stadtpfarrer Haug, Rektor Jetter & Expedition ds. Bl.**

Es wird gebeten die der Hindenburgspende noch zugebachten Gaben heute an obige Sammelstellen abzuliefern.

Altensteig-Stadt.

## Bekanntmachung.

Zufolge oberamtlicher Anordnung vom 15. Sept. 1917 ist ver-

1. daß der Müller das Getreide beim Selbstverforger abholt und die gewonnenen Erzeugnisse zurückbringt;
2. daß der Selbstverforger ohne Vermittlung der Gemeinde das Getreide in die Mühle bringt und die Erzeugnisse abholt.
3. Die Entrichtung des Mahllohnes ohne Vermittlung der Gemeinde.

Als Beauftragter der Stadtgemeinde wird Schrankenmeister Soalmüller diese Vermittlung besorgen und demzufolge bis auf weiteres **jeden Dienstag und Freitag, nachmittags von 1-2 Uhr** in der Silber'schen Mühle anwesend sein, zu welchen Zeiten ausschließlich von hies. Selbstverforgern Frucht in die Mühle gebracht, die gewonnenen Erzeugnisse abgeholt und der Mahllohn bereinigt werden darf. Solche Selbstverforger, die in auswärtigen Mühlen mahlen wollen, haben sich mit Soalmüller zu verständigen.

Den 2. Oktober 1917.

Stadtschulth.-Amt.

Altensteig-Stadt.

## Bekanntmachung.

Die Versorgungsberechtigten haben Anspruch auf insgesamt  $3\frac{1}{2}$  Zentner Kartoffel pro Kopf, wovon 2 Zentner mit Bezugsschein erhältlich sind.

Der weitere Bedarf wäre durch Vermittlung des Kommunal-Verbandes zu bekommen und ist morgen **Mittwoch Vormittag** zwischen 10 und 12 Uhr auf dem Rathaus anzumelden.

Den 2. Oktober 1917.

Stadtschulth.-Amt.

## Bezirksausschuß für Vaterländische Veranstaltungen.

Heute, Dienstag 2. Okt. abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Adler“ in Egenhausen eine

### Vaterländische Veranstaltung

statt, bei der Herr Rektor Jetter aus Altensteig einen Vortrag halten wird über:

### Unser Stand, draußen u. dabei m

Dieser werden Männer u. Frauen von Egenhausen u. Spielberg freundlichst eingeladen.

Freitag, 2. Okt.

Oberamtmann:  
Kommereil.

Schulrat:  
Schott.

Pfalzgrafenweiler.

Am Donnerstag, den 4. ds. Mts.

findet in Pfalzgrafenweiler ein

## Schweinemarkt

statt.

Schultheißenamt.

Altensteig.

Schönes

## Tafellobst

hat zu verkaufen und nimmt weitere Bestellungen entgegen

J. Würster.

Gangenwald.

## 50 Ztr. Bratbirnen

verkauft

Stein.

Altensteig.

Das

## Nachgras

von ihren Wiesen verkauft

Frau Güterbef. Henßler.

Berneck.

Am Donnerstag Nachmittags 1 Uhr verkauft der Unterzeichnete einen Wurf starke

Milchschweine



zum Fressen angewöhnt

Stadtschulth. Weisk.

Michelberg.

Eine zum Fuhrwerk geeignete, 38 Wochen trachtige

## Kalbin

fehlt dem Verkauf aus

Frey zur Sonne.

## Zum Versand

empfiehlt

Frachtbriefe

Expreschkarten

Begleitadressen

Aufklebadressen

Anhängadressen

für Post und Eisenbahn

Packpapiere

die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Sofort oder 15. Okt. ein tüchtiges, ehrliches

## Mädchen

gesucht.

W. Seiz,

Stuttgart, Silberburgstr. 138 A

## Gloset-Papier

in Rollen und Paket

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.

Altensteig.

Statt besonderer Anzeige.

Ihre Verlobung zeigen an

Elisabeth Luß  
Erich Wolters

Freiw. Krankenpfleger.

Altensteig

Sollingen



Fünfsbrunn.

## Danksagung.

Für die uns von nah und fern erwiesene Teilnahme an dem herben Verluste unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen, unvergesslichen Bruders und Schwagers

Grenad. Friedrich Koller

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schmidt, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Deifreier

## Salat-Zusatz

beste Marke

offen per Liter Mk. 1.—

empfiehlt

G. Strobel.

Echtes

## Pergament- = Papier =

für Butter u. Einmachzwecke

empfiehlt

in Prima Qualität

die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.